

Robustes Zukunftsmindset

Ist Ihr Unternehmen zukunftsfit?

Eine Zukunft, in der wir gerne leben, wird von Menschen gemacht, denen eine gute Zukunft am Herzen liegt. Wer mit wachsamem Optimismus an die Zukunft herantritt, dem bietet sie unendlich viele Gelegenheiten, mehr zu erreichen, Grosses zu schaffen und gemeinsam mit Gleichgesinnten erfolgreich zu sein.

Von Anne M. Schüller

Zukunft beginnt mit Bildern von dem, was wir für uns, für unser Umfeld und für die Menschheit erhoffen. Doch vor uns liegen Hochgeschwindigkeitswildwasserzeiten, die alles bislang Gesehene in den Schatten stellen. Ungewissheiten lauern an jeder Ecke. Präzisionsplanung ist zwecklos. Permanente Vorläufigkeit wird zur Normalität. Das Alte stirbt bereits, doch das Neue ist erst in Ansätzen da.

Diesen Schwebezustand der Unsicherheit, der Mehrdeutigkeiten und Zweifel halten Menschen nicht besonders gut aus. Wir fühlen uns ausgeliefert, gestaltungsohnmächtig, irgendwie dauerbedroht. Dies erklärt die Unruhe, das Ausgelaugtsein, die Gereiztheit und Überforderung, die derzeit so spürbar ist. Und noch etwas kommt hinzu: Ein krankes Klima und eine kranke Natur machen die Menschen anfällig und matt.

Die Grenzen des Machbaren verschieben sich täglich

Geopolitische Verwerfungen, Krisenherde, die Folgen der globalen Erwärmung sowie die Neukombination von Technologien und Industrien sorgen für Wechselwirkungen, die sich im Vorfeld gar nicht absehen lassen. Dies erfordert Adaptionskompetenz. Das kann sehr stressig sein, zumal der stabilisierende Faktor der Verlässlichkeit fehlt.

So sind Entscheidungen immer nur ein Zwischenschritt. Jede gelungene Innovation bewirkt umgehend weitere Innovationen. Und mit jeder Innovationswelle nimmt die Entwicklungsgeschwindigkeit zu. Die Grenzen des technologisch Machbaren werden quasi täglich verschoben. In einem derart unvorhersehbaren Umfeld



Die eine Zukunft gibt es nicht. Vielmehr ist sie die Antizipation kommender Möglichkeiten.

ist es unmöglich, im Voraus zu wissen, was funktionieren wird und was nicht.

Wer zögerlich wartet, was sich wie in Zukunft entwickelt, wird nicht schnell genug sein, um die Vorsprünge anderer einzuholen. Viele sind längst in Aufbruchstimmung. Überall gibt es Vorreiter und Schrittmacher, experimentierfreudige Weichensteller und tatkräftige Übermorgengestalter, die den notwendigen Wandel initiieren.

Sie sind die treibende Kraft, damit das notwendige Neue entsteht. Sie sind Brückenbauer zwischen gestern, heute und morgen, Konnektoren zwischen drinnen und draussen, Voraustrupp ins Neuland, Helfershelfer auf dem Weg in die Zukunft, Lotsen in die kommende Zeit. Sie sind aufgeschlossen für das Wohlergehen der Menschen, für Digitales und alles rund um den Schutz des Planeten.

Wie ein robustes Zukunftsmindset entsteht

Zukunft ist die Imagination zukünftiger Gegenwarten. Das bedeutet: Die eine Zukunft gibt es nicht. Und schon gar nicht ist sie determiniert. Vielmehr ist sie die Anti-

zipation kommender Möglichkeiten. Mit Übung, Intuition und tiefem Wissen können wir manches erahnen, nach leisen Signalen lauschen und Trends deuten lernen. Wer die Zukunft gestalten will, muss diese also zunächst ergründen, muss Zukunftsverständnis entwickeln, muss Szenarien erstellen und panikfrei mit ihrer Hilfe erkunden, wie die Welt in fünf, in zehn oder in zwanzig Jahren aussehen könnte.

Zukunftscompetenz bedeutet insofern:

- Zukunft verstehen. Dafür brauchen wir Wissen, Erfahrung und Imagination.
- Zukunft gestalten. Dafür brauchen wir Können, Wollen und Dürfen.

Was geht denn schon mal? sollte dabei unser Grundmodus sein. Hierbei benötigen die Mitarbeitenden ausreichend Freiraum zum Experimentieren – und die Erlaubnis, Fehler machen und auch scheitern zu dürfen. Fehlschläge sind der Preis für Innovationen. Für den, der so an die Zukunft herantritt, bietet sie schier unendlich viele Gelegenheiten, mehr zu erreichen und Grosses zu schaffen. Denn es ist nicht die Zukunft an sich, die uns beunruhigt oder hoffnungsvoll stimmt, es ist unsere eigene Meinung darüber.

«Später» heisst in rasanten Zeiten schnell «zu spät»

Je eher wir uns auf das Positive und die Überwindung von Hindernissen konzentrieren, desto grösser sind unsere Chancen, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Nicht irgendwann, sondern *jetzt* müssen wir mit den notwendigen Schritten beginnen. Wie wir heute durch die Arbeits- und Lebenswelt navigieren und was wir dabei tun oder lassen, entscheidet darüber, wie es uns künftig ergeht.

Zwangsläufig wird es hierbei neue, zukunftsweisende Formen des Wirtschaftens geben. Die alten haben eine erschöpfte Umwelt und erschöpfte Menschen hinterlassen. Wir können uns entscheiden, das zu ändern. Immer mehr Menschen brennen für immaterielle Werte, für mehr Freizeit statt mehr Besitz, mehr Freundlichkeit, Wertschätzung, Wohlbefinden.

In einer hypervernetzten Welt ist niemand mehr eine Insel. Die besten Innovationen entstehen durch das Zusammenlegen der unterschiedlichsten Kompetenzen an den Schnittstellen verschiedener Disziplinen. Dies verbindet sich mit sozialer Verantwortung und dem Schutz unseres Heimatplaneten, damit er auch für kommende Generationen lebenswert bleibt.

Vernetzung und die Erfolgstriade der Zukunft

In der Future Economy, in der sich menschliche und künstliche Intelligenzen miteinander verbinden, ist Multiperspektivität ein weiteres Muss. Dabei geht es nicht länger um den Wettstreit isolierter Einzelaktivitäten. Die zunehmende Komplexität verlangt sich cross- und transfunktional vernetzende Vorgehensweisen. Drei strategische Handlungsfelder stehen hierbei im Fokus:

- **regenerative Nachhaltigkeit:** Dabei spielen die Circular Economy, der Klimaschutz, XaaS (Anything as a Service) und weitere nachhaltige Geschäftsmodelle eine massgebliche Rolle.
- **strukturelle Transformationen:** Hier geht es primär um Zukunftsszenarien, Zukunftstechnologien und die Zusammenarbeit in Business-Exosystemen.

DAS NEUE BUCH DER AUTORIN



Anne M. Schüller
Zukunft meistern
Das Trend- und
Toolbook für
Übermorgengestalter

Gabal Verlag 2024,
S. 232, € 29.90
ISBN: 978-3-96739-181-7

- **Top-Innovationskompetenz:** Dies umfasst zukunftstaugliche Innovationen sowie die Auswahl passender Innovationshelfer und effizienter Innovationsprozesse.

Diese drei Handlungsfelder sind eng miteinander verwoben: Um Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu realisieren, brauchen wir strukturelle Transformationen in weiten Bereichen der Wirtschaft – und zugleich eine Vielfalt unverbrauchter Ideen. Eine hohe Innovationskompetenz verhilft zu neuen, transformativen Geschäftsmodellen in attraktiven Zukunftsmärkten, und diese setzen ein umweltschonendes und zugleich menschenfreundliches Handeln voraus.

«Und die Digitalisierung?», werde ich manchmal gefragt. Ja, die Digitalisierung treibt die Zukunft mit Macht voran, doch letztlich ist sie immer nur Mittel zum Zweck. Mit ihrer Hilfe werden Nachhaltigkeit, Transformation und Innovationen im Dreiklang die Zukunft gestalten. Dafür brauchen wir Neugier, Zuversicht, Wagemut, Tatkraft und wilde Entschlossenheit: als Individuum, als Unternehmen und als Gesellschaft.



Anne M. Schüller ist Managementdenker, Keynote-Speaker, mehrfach preisgekrönte Bestsellerautorin und Businesscoach. Die Diplom-Betriebswirtin gilt als führende Expertin für das Touchpoint

Management und eine kundenorientierte Unternehmensführung. Zu diesen Themen hält sie Impulsvorträge auf Tagungen, Fachkongressen und Online-Events. 2015 wurde sie für ihr Lebenswerk in die Hall of Fame der German Speakers Association aufgenommen. Beim Business-Netzwerk LinkedIn wurde sie Top-Voice 2017 und 2018. Von Xing wurde sie zum Spitzenwriter 2018 und zum Top Mind 2020 gekürt. www.anneschueler.de

Vergesst die KI-Jagd: Was Teams wirklich brauchen

Es gibt bis anhin wenige bis keine Fachkräfte, die sowohl in der Informatik als auch in den spezifischen Anwendungsbereichen von künstlicher Intelligenz (KI) versiert sind. Obwohl KI bereits eine wesentliche Rolle in unseren Smartphones und vielen Computeranwendungen spielt. Technisch versierte IT-Fachpersonen sind in der Lage, ein Large Language Model im Unternehmen aufzusetzen, aber zum prompten braucht es das Know-how von Marketing-Spezialist*innen, Fotograf*innen, Designer*innen, Datenanalyst*innen und anderen Fachleuten.

Künstliche Intelligenz ist ein Meta-Skill. Ähnlich wie beim Aufkommen von Social Media, das zunächst von spezialisierten Teams betreut wurde, erleben wir heute eine Demokratisierung der KI-Technologien. Jedoch benötigen wir für die effektive Nutzung von KI-Tools breit gefächerte Kompetenzen – das Prinzip «Shit in, Shit out» verdeutlicht, dass ohne qualitativ hochwertige Eingaben auch keine guten Ergebnisse zu erwarten sind.

Die Einführung und Nutzung von KI sollte weniger als technologische Herausforderung und mehr als transformative Kraft betrachtet werden. Wer erfolgreiche KI im Unternehmen einsetzen will, setzt nicht nur auf Technologien, sondern auch auf ein tiefes Verständnis dafür, wie diese die Arbeitsweise und das Angebot eines Unternehmens revolutionieren können. Die Faszination für Tools wie ChatGPT zeigt das Potenzial von KI, alltägliche Aufgaben zu übernehmen und zu optimieren. Um den «Halluzinationen» des Chatbots entgegenzuwirken, ist eine sorgfältige Prüfung und Anpassung durch Menschenhand aber (noch) zwingend.

Wie Excel, das sich als Standardwerkzeug im Geschäftsalltag etabliert hat, wird KI eine zentrale Rolle in der Zukunft der Arbeit spielen. Um zu verhindern, dass KI-Technologien ähnlich suboptimal genutzt werden wie das besagte Tabellenkalkulationsprogramm, ist eine Investition in Ausbildung und praktische Erfahrung entscheidend. Probiert und lernt jetzt, anstatt zu regulieren oder zu verbieten!

Der Verband KImpact bietet eine Plattform zum Austausch über Ausbildungsqualität und Best Practices.



«Assisted by AI»

Chris Beyeler ist Präsident von KImpact, dem Verband für künstliche Intelligenz. Der Verband bietet eine Plattform zum Austausch über Ausbildungsqualität und Best Practices auf www.kimpact.ch

